

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 278.

Mittwoch den 4. October.

1848.

Bekanntmachung.

Die allhier angekommenen Meßfremden, welche bis jetzt Aufenthaltskarten nicht abgeholt, so wie diejenigen Einwohner, welche die bei ihnen logirenden Fremden noch nicht angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, solches ungesäumt zu bewirken.

Hierbei wird bemerkt, daß die Gebühren für Ausfertigung einer Aufenthaltskarte 5 Ngr., und für Visirung eines Passes 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. betragen.

Wer über die gehörig erfolgte Meldung eine Bescheinigung zu erlangen wünscht, hat den Meldezettel doppelt einzureichen und empfängt sodann ein mit dem Stempel des unterzeichneten Amtes versehenes Exemplar zurück.

Leipzig, den 4. October 1848.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.

Landtagsverhandlungen.

Zweiundsiebzigste öffentliche Sitzung der 2. Kammer, am 2. October 1848.

Abg. Helbig begründet seinen Antrag: „Die Regierung möge gegen den Einmarsch der königl. sächs. Truppen in das Herzogthum Altenburg protestiren und den weiteren Einmarsch suspendiren.“ Protestation und Beschwerde müsse immer gestattet sein. Die Nationalversammlung habe Einheit und Freiheit schaffen sollen, durch die erstere und die deshalb geschaffene Centralgewalt dürfe die letztere, die Freiheit, nicht beeinträchtigt werden. Die Centralgewalt würde revolutionär, wenn sie in die Bahnen der Metternichschen Diplomatie einlenken wollte. Die Einheit, die sich nicht dem Auslande gegenüber bewährt hat, sie scheint nur zu Ungunsten der Freiheit nach innen sich zu zeigen. Minister Oberländer: man muß auch den Gesetzen folgen, die man nicht billigt. Die Centralgewalt kann nicht — denn es wäre ein eitles Bemühen — die Ideen der Neuzeit durch Soldatenherrschaft vertreiben wollen. Sinnloses Treiben angeblicher Volksfreunde beschwört solche Maßregeln herauf. Die alten Liberalen sollten fest zusammenhalten, die auf dem breiten Pfade der Mitte, in der immer die Wahrheit liegt, wandeln. Das Ministerium liebäugelt nicht mit den Götzendienern der alten Zeit, noch mit den blutdürstigen Sansculotten. Er werde für demokratisch-constitutionelle Monarchie bis in die äußersten Spitzen wirken, und ist dies nicht unmöglich, seine Ueberzeugung nicht aufopfern, sondern abtreten. Vielleicht biete sich bald die Gelegenheit, dies thatsächlich zu beweisen. Wehner für den Antrag. Die Centralgewalt ist bei uns nicht gesetzlich anerkannt, denn das königl. Decret darüber ist nicht, der Verfassung gemäß, von einer Deputation berathen, sondern sofort durch Aclamation angenommen worden. Die Centralgewalt hat sich mit den Bevollmächtigten in Vernehmen zu setzen. Ist dies geschehen? Die Bewegung in Altenburg ist tief begründet. Wir haben kein Geld zur Unterhaltung einer Reichsgendarmarie; die Reaction sängt so an, wie 1833 nach dem Frankfurter Attentate. Minister von der Pfordten wiederholt, wie die Sache zugegangen sei. Schon

Anfang September sei ein derartiger Auftrag an die Regierung gelangt, jetzt erst ein definitiver. Mehler gegen den Antrag; gerade die Partei des Antragstellers verlange unbedingten Gehorsam gegen die Centralgewalt; Sachsens Ungehorsam würde weder etwas helfen noch überhaupt an der Zeit sein, da das Königreich Sachsen gar nicht betroffen wird. Die Centralgewalt ist dadurch schon anerkannt, daß sächsische Abgeordnete sie mit gewählt haben. Tzschirner: die Centralgewalt ist gegen mächtige Fürsten schwach, gegen die Völker stark; Preußen läßt sie gewähren, und besetzt das ruhige Altenburg. Minister Braun: hinsichtlich der Anerkennung der Beschlüsse der Nationalversammlung hat sich die Regierung nur deshalb einen Vorbehalt gemacht, um mit den Ständen, gemäß §. 2 der Verf.-Urk., Rücksprache nehmen zu können. Der vom Abg. Wehner citirte §. der Verf.-Urk. gebe der Regierung nur das Recht, die Berathung ihrer Vorlagen durch eine Deputation zu vertagen. Schenk gegen den Antrag; v. Eriegeru ebenso; es sei wohl Ursache zu der Maßregel; die Ruhe in Altenburg kann die vor einem Gewitter sein. Evans: das deutsche Volk ist in ein Fuchseisen gekommen und muß lieber schnell herauszukommen suchen, als berathen wie es hinein gerathen. Die bluttriefenden Sansculotten sind besser als bluttriefende Ordensträger; dem der linken Seite beigemessenen Blutvergießen können Blutlachen auf der rechten Seite entgegengestellt werden. Linde: eine solche Centralgewalt zu wählen hatte die Nationalversammlung keine Befugniß; das Volk wollte eine freie Einheit. Helbig ändert seinen Antrag: „die Regierung solle die Maßregel nach Kräften rückgängig zu machen suchen.“ Vorstellungen könne man doch machen; wie denn, wenn 200,000 Preußen oder Oesterreicher in Sachsen einrücken sollten? Tzschirner will die Einheit nur durch die Freiheit. Haase tadelt die Evansche Allegorie vom Fuchseisen; Mehler desgleichen. Wehner findet den Schwerpunkt der deutschen Einheit jetzt in Berlin, womit Staatsminister Braun nicht einverstanden ist. Rittner und Rüttner setzen die Einheit höher als die Freiheit. Der erste Helbigische Antrag ward nach geschlossener Debatte von 55 Stimmen, der modificirte von 54 Stimmen